

**Zeitschrift:** Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

**Herausgeber:** Schweizer Film

**Band:** 4 (1938)

**Heft:** 70

**Rubrik:** Internationale Filmnotizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Berliner Filmrevue

Von unserem Korrespondenten

Der UFA-Film *«Kautschuk»* hatte hier sehr großen Erfolg. Mit Recht. Denn er ist voller Abenteuer und stützt sich doch auf eine welthistorische Tatsache; er ist voll Phantasie und doch nie wirklichkeitsfern. Die Außenaufnahmen wurden im brasilianischen Busch gedreht und sind grandios. Der Film beginnt in London, 1876. Ein Mann, ein Engländer namens Wickham, entschließt sich, das für England unerträglich werdende brasilianische Gummimonopol zu brechen, und zwar unter Einsatz seines Lebens, denn die brasilianische Regierung hat auf die Ausfuhr von Gummisamen die Todesstrafe gesetzt. Es gelingt Wickham, den Gummisamen in seine Heimat zu bringen, hundertmal vom Tode gestreift, von Gefahren umlauert, wobei besonders ein grandioser Kampf mit einem Krokodilheer und ein atemraubendes Ringen mit einer Riesenschlange das Publikum mitriß. — René Deltgen als Wickham, sowie die übrigen Darsteller gaben unter der Regie Eduard von Borsody's starke schauspielerische Leistungen.

*«Fortsetzung folgt»* ist ein sehr amüsanter UFA-Film. Ein Schriftsteller soll sofort einen Fortsetzungsroman liefern und dabei passieren die tollsten Dinge; er erlebt, daß alles in Wirklichkeit eintritt, was seine Fortsetzungen schildern und um zu retten, was noch zu retten ist, schliddert der ehefeindliche Schriftsteller in die Ehe. Der bekannte Harvey-Regisseur Paul Martin hat diese parodistische Schaumschlägerei mit der nötigen Leichtigkeit inszeniert, Victor Staal und Frauke Lauterbach sind die Hauptpersonen des Spiels.

TOBIS FILMKUNST hatte mit *«Zwei Frauen»* einen großen Erfolg. Eine schöne und umschwärmte Schauspielerin (Olga Tschechowa) ist nicht gerade begeistert, als eines Tages ihre 18jährige Tochter aus der Pension in ihr Haus schneit, um auch Schauspielerin zu werden (Irene v. Meyendorff). Diese Tochter hatte sie bisher verheimlicht, besonders, weil eine tiefe Neigung sie mit einem berühmten Rennfahrer (Paul Klinger) verbindet, der von einer Tochter nicht wissen sollte. Der Rennfahrer wendet sich der hübschen Tochter

zu, ohne zu wissen, wer sie ist und der schönen Schauspielerin bleibt nur übrig, mit Wehmut und Grazie zu verzichten. Olga Tschechowa macht das unter Regie von Hans Zerlett sehr fein.

Der TOBIS-Film *«Der Spieler»* nach Dostojewski zeigt diese haltlosen Menschen, dem Spiel verfallen, teils aus Leidenschaft, teils aus Geldgier. Nur einer ist dabei, der spielt aus Liebe, um einer Frau, einer russischen Generalstochter, mit dem erspielten Geld aus einer bösen Klemme zu helfen. Aber er kann die geliebte Frau doch nicht gewinnen und so wird auch er zum haltlosen Spieler. Spielleiter Lamprecht hat diese Atmosphäre von Glanz und Elend, von Liebe, Leidenschaft, Intrigue in einem großangelegten, packenden Film eingefangen und die sehr guten Darsteller zu einem prachtvollen Ensemble abgestimmt.

*«Liebeleien und Liebe»* ist ein TERRA-Film aus dem Alltag. Ein nettes Mädel liebt einen jungen Mann; sie verschweigt ihm, daß sie ein Kind erwartet, um ihn nicht zu belasten, während er im Begriff ist, ein reiches Mädchen, die Tochter seines Chefs, zu heiraten. Als er die Wahrheit erfährt, will er gutmachen, aber das Mädchen hat zuviel durchgemacht, sie findet sich nicht mehr zu ihm zurück. Die Geschichte gefiel dem Publikum.

Der TERRA-Film *«Du und ich»* ist ein großangelegter, schöner, ernster Film, der um die Jahrhundertwende bis zum Weltkrieg spielt. Er erzählt das Schicksal eines armen Strumpfwirkers aus dem Erzgebirge und seiner Frau, die es von kümmerlichster Heimarbeit durch Tatkraft, Energie und unermüdlichen Fleiß zu Großkapitalisten bringen mit einem Fabrik-Wolkenkratzer. Zu Fuß brachten sie ihre ersten Strümpfe auf die Leipziger Messe, in einem kleinen Handwagen — und heute steht ihnen die Welt offen. Aber sind sie dabei glücklich? Das fragt der Film, der eher lyrisch ist als dramatisch, trotz des Stoffes; sehr künstlerisch und sehr eindringlich. Wolfgang Liebeneiner ist der feinsinnige Regisseur, Brigitte Horney und Joachim Gottschalk sehr stark als junges und später altes Ehepaar.

## Ein Schweizerfilm über Griechenland.

Fred Surville und Charles Masset (der Operateur des sehr schönen neuen Parlier d'Ollon-Films *«Les cloches du Lötschental»*) haben einen Griechenlandfilm gedreht, der von der Presse als sehr feinsinnige, fesselnde und anschauliche Schilderung griechischer Landschaften, Sitten und Zustände bezeichnet wird.

## Eröffnung des «Wildenmann»-Kinos in Männedorf.

Herr Rob. Hausamann lud am 21. Oktober verschiedene Gäste zur Eröffnungsvorstellung seines neu eingerichteten Theaters ein. Es wurde der Greta Garbo-Film *«Die Kameliendame»* gezeigt. Die *«Zürichsee-Zeitung»* berichtet in einem langen Artikel über die geschmackvolle Ausstattung und die einwandfreie technische Einrichtung des Theaters. Sie wünscht dem Unternehmen guten Erfolg und betont, daß auch der Film kulturelle Aufgaben zu erfüllen habe.

## Uebereinkunft über Erziehungsfilme.

In Genf ist im September durch eine diplomatische Konferenz eine Uebereinkunft über Erziehungsfilme vereinbart und in Form eines Protokolls unterzeichnet worden. Der Bundesrat hat Legationsrat Camille Gorgé zur Unterzeichnung ermächtigt in der Meinung, daß das Uebereinkommen der Genehmigung durch die Bundesversammlung nicht bedürfe.

## Ein Schweizer Kulturfilm.

Unter den Auspizien der Geographischen Gesellschaft von Bern gelangte am Sonntagvormittag ein von einem jungen Schweizer aufgenommenen Kulturfilm *«Nomadenleben»* zur Uraufführung. Der Film, der während zwei Expeditionen durch Lappland aufgenommen worden ist, zeigt interessante Bilder von Menschen und Tieren Lapplands. Ein Referat des Autors des Filmes, Herberth Alboth in Bern, leitete die beifällig aufgenommene Aufführung ein.

## Der Film «Füsilier Wipf»

ist bis jetzt in der ganzen Schweiz von 450 000 Personen besucht worden. Da er nächstens auch im Welschland läuft, wird

## Internationale Filmnotizen

### Fipresci-Tagung in Warschau.

An der Tagung des Arbeitsausschusses der Fipresci am 17. und 18. Oktober wurde eine Internationale Schiedskommission gegründet, die über Klagen einzelner Länder gegen «völkerverhetzende Tendenzfilme» zu entscheiden hat. Jean Chataigner, Paris, wurde zum Präsidenten gewählt; die Mitglieder sind Gaston Thierry, Paris, Fontana, Rom, C. M. Köhn, Deutschland, Dr. Ruszkowski, Warschau. Der nächste Fi-

presci-Kongreß soll im kommenden Jahr in Rom stattfinden.

### Schweiz.

#### Tonfilm in Arth.

Die Theatergesellschaft Arth hat im Theatersaal ihrer Gemeinde den Tonfilm eingeführt. Die technischen Anlagen sind neuzeitlich und verbürgen eine gute Wiedergabe. Die Vorstellungen sollen jeweils Samstags und Sonntags stattfinden.

## CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Salles  
de montages  
privées

Separate  
Montageräume  
für Private

man wohl bald eine Gesamtbesucherzahl von einer halben Million melden können. Man darf, etwas pointiert, sagen, das Erfreuliche liege nicht nur darin, daß eine halbe Million Schweizer einen Schweizerfilm ansahen, sondern daß eine halbe Million Schweizer an dem betreffenden Abend keinen ausländischen Film ansahen. In Zürich lief der «Füsilier Wipf» im gleichen Kino elf Wochen, und zwar vor 130 000 Zuschauern. Die Besucherzahl in Basel beträgt 65 000, in Bern 90 000, in Aarau (mit 12 000 Einwohnern) 15 500. In Weinfelden, das 4 400 Einwohner zählt, haben 5 000 Personen den Film angesehen. In Rapperswil (mit 5 000 Einwohnern) lief der Film in der ersten Woche vor 3 000 Besuchern.

### «Bern in Blumen.»

Ein neuer Farbenfilm.

Vor drei Wochen fand im Cinéma Métropole in Bern, vor geladenem Publikum, die Uraufführung des Farbenfilmes: «Bern in Blumen» statt. Dieser prächtige Film, mit den zarten Nuancierungen, wurde nach dem englischen *Dufay-Verfahren* gemacht und zeigt vorerst die malerischen Straßen mit ihren reich mit Blumen geschmückten Fenstern, Balkons etc. Nachher folgen abwechslungsreiche Gruppenbilder des Blumenkinder-Umzuges, in welchem die schönen Farben ganz besonders gut zur Geltung kommen. Der äußerst gelungene, schöne Bilderstreifen wurde von dem bekannten Berner Regisseur und Kameramann *Paul Schmid* erstellt. Dieser erste Farbenfilm in seiner Art wird bestimmt in der ganzen Schweiz Anerkennung und Freude auslösen.

### Frankreich.

#### Gefahren der Vermehrung der Pariser Filmtheater.

Während es 1930 in Paris 190 Theater gab, ist deren Zahl heute auf 330 gestiegen, und 20 weitere befinden sich im Bau. Theoretisch hätte die Vermehrung um 150 Säle eine Steigerung der Einnahmen von 350 Mill. (1932) auf 450–500 Millionen frs. bewirken müssen; in Wirklichkeit trat jedoch eine Senkung bis auf 315 Mill. (1936) ein, und auch der im Weltausstellungs-Jahr 1937 verzeichnete Aufstieg bis zu 395 Mill. steht nicht im Verhältnis zu der Erhöhung der Herstellungs- und Vertriebskosten.

Die Neubauten entsprechen nur in seltenen Fällen einem wirklichen Bedürfnis. Die Cinématographie Française hält es sogar für erwiesen, daß sie die Besucherzahl überhaupt nicht zu steigern vermochten. Es stehe übrigens seit langem fest, daß nur die guten Filme noch das Publikum anlocken.

In gewissen Vierteln von Paris, die gar nicht zu den eigentlichen Kinovierteln gehören, gibt es heute sechs Theater im Umkreis von 200 qm. (Allein im Quartier

Latin sind drei neue Kleinkinos entstanden.) Diese sechs Theater brauchen 624 Filme im Jahr, ein Bedarf, der kaum zu decken ist, da der französische Markt jährlich über höchstens 500 Filme verfügt. Diesem Uebelstand hülfe auch ein verstärkter Import nicht ab, da der laue Geschäftsgang der überzähligen Theater die Verleihspesen bei weitem nicht decken würde.

Der Aufsatz weist abschließend u. a. auf Deutschland, England und Italien hin, wo die Neubauten von Sälen streng gedrosselt werden, sowie auf das Beispiel der Vereinigten Staaten, wo in 17 000 Sälen jährlich nur 450 Filme anlaufen und wo der Markt ständig durch Vernichtung jener Filme aufgelockert wird, die ein gewisses Alter erreicht haben.

#### VI. Tagung für wissenschaftlichen Film.

In Paris tagte kürzlich, unter Leitung von Dr. Claoué, Jean Painlevé und Michel Servanne, der sechste *Kongreß für wissenschaftlichen Film* («Congrès pour la documentation photographique et cinématographique dans les sciences»). 800 Persönlichkeiten aus aller Welt der Wissenschaft hatten ihre Zusage gegeben, jede der Sitzungen im Palais de la Découverte oder im Musée Pédagogique war außerordentlich stark besucht. Ueber 50 Filme wurden hier vorgeführt, die nicht nur aus Frankreich eingesandt wurden, sondern in großer Zahl auch aus dem Auslande, vor allem aus England, Deutschland, Rußland, Belgien, Portugal und Argentinien. Viele von ihnen dienten ausschließlich der wissenschaftlichen Forschung, der Klärung lebenswichtiger Probleme (vor allem auf dem Gebiet der Medizin), der Darstellung von Naturerscheinungen und dem Festhalten wissenschaftlicher Ergebnisse. Besondere Beachtung fanden — um nur einige wenige der vielen Arbeiten zu nennen — die biologischen Filme von Dr. Comandon und Fontbrune, die medizinisch-chirurgischen Filme von Dr. Fraenkel, Paris, und Dr. Munhoz Brago, Lissabon, ein astronomischer Film von Bernard Lyot, drei pädagogische Filme von Dr. Callwaert und Madame Decroly, Brüssel, sowie Dr. Henriette Hoffer, Paris, ferner einige wichtige filmtechnische Arbeiten von B. M. Belin, Paris, und Dr. Van de Maele, Brüssel. Die Anwesenheit der diplomatischen Vertreter und offizieller Delegationen verschiedener Regierungen bewies das starke Interesse, das heute dieser Initiative entgegengebracht wird.

#### Französische Propaganda-Filme auf der Weltausstellung 1939.

Die französische Filmkommission für die Weltausstellung in New York ist im Begriff, ein großzügiges Programm auszuarbeiten und alles zu versuchen, um den Film als Werbemittel für Frankreich ein-

zusetzen. Einige der bekanntesten Regisseure werden aus diesem Anlaß jeder einen Propagandafilm drehen, eine bestimmte Seite französischen Lebens zur Darstellung bringen: Marc Allegret «Jeunes Filles de France»; Jean Benoit-Lévy «Enfance»; Marcel Carné «Solutions Françaises»; René Clair «La Vie d'une petite Ville de France»; Julien Duvivier «Les Paysans de France»; Jacques Feyder «La Journée d'un Gardien de la Paix»; Abel Gance «Profil de la France»; Marcel L'Herbier «Elégance» und Jean Renoir «Artistes et Artisans».

Außerdem sollen eine Reihe von Kulturfilmen, die in Frankreich gedreht worden sind, zum Zweck touristischer Propaganda in einer amerikanischen Version erscheinen, auch werden sich die verschiedenen französischen Firmen vereinigen, um eine gemeinsame große Wochenschau herzustellen, die speziell für die Weltausstellung bestimmt ist.

#### Marlene Dietrich wird in Frankreich filmen.

Oft genug hat Amerika dem französischen Film seine Schauspieler weggeholt; kaum stieg in Paris ein neuer Star empor, sollte er auch schon in Hollywood glänzen. So war es mit Chevalier, Charles Boyer, mit Annabella, Simone Simon, Danielle Darrieux und vielen anderen; doch gleichwohl hat sich der französische Film immer höher entwickelt, immer neue Talente hervorgebracht. Und heute nimmt er Revanche, holt sich seine Künstler zurück und mehr noch, holt die «Prominenten» von Hollywood nach Paris. *Grace Moore* singt die Louise in dem Opernfilm von Abel Gance, und *Marlene Dietrich* hat soeben einen Vertrag mit Jacques Forrester abgeschlossen, sich — allerdings gegen ein amerikanisches Honorar, das man auf 3 Millionen Francs beziffert — fest verpflichtet, im nächsten Frühjahr die Hauptrolle in einem Film zu übernehmen, der voraussichtlich in Montmartre spielen wird. Die französische Industrie hofft, durch diese Engagements stärker als bisher auf dem Weltmarkt vorzudringen und vor allem, das amerikanische Publikum endgültig zu erobern.

### U.S.A.

#### Theaterbesitzerforderungen in U.S.A.

*Man strebt erneut nach Selbstregulierung.*

Die Filmtheaterbesitzer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in zwei großen Fachverbänden organisiert:

*Allied States Association of Motion Picture Exhibitors*  
und *Motion Picture Theatre Owners of America*.

Beide Theaterbesitzerorganisationen verfügen über zahlreiche Unterverbände und Außenstellen.

Beide Spitzenverbände haben bereits vor einiger Zeit ein Programm aufgestellt, auf



dessen Erfüllung sie mit Nachdruck hin-  
arbeiten. Da aber beide Programme so we-  
sentliche Unterschiede gegeneinander auf-  
weisen, ist es bisher nicht gelungen, eine  
einheitliche Regelung der die Theaterbe-  
sitzer Nordamerikas interessierenden Fra-  
gen zu erreichen. Das Programm von Allied  
States Association umfaßt folgende neun  
Punkte:

1. Abschaffung des Blockbuchens,
2. Schutz der Theaterbesitzerinteressen,
3. Unterbindung der Theaterkonzerne,
4. Das Recht des uneingeschränkten Film-  
abschlusses,
5. Abänderung des Leihvertrages,
6. Abschaffung der unfairen Filmzuteilung,
7. Festlegung der Aufführungstermine,
8. Verbot der Nichtauslieferung von Film-  
kopien.
9. Verringerung der Konkurrenz durch den  
Rundfunk.

Demgegenüber umfaßt das Kampfpro-  
gramm der «Motion Picture Theater Owners  
of America» die zehn folgenden Punkte:

1. Einführung eines 20prozentigen Ableh-  
nungsrechtes,
2. Errichtung lokaler Schiedsgerichte,
3. Abschaffung der Musiktantieme,
4. Abschaffung der Erzwingung von Kurz-  
filmabschlüssen,
5. Einführung geschmeidiger Aufführungs-  
termine,
6. Verhinderung übermäßiger Film-  
abschlüsse,
7. Schaffung sinnvoller Verleihbezirke,
8. Ausarbeitung eines gekürzten Leih-  
vertrages,
9. Unterbindung von Preisunterbietungen,
10. Ausschaltung der Außenseiterkonkur-  
renz.

Ein Teil dieser insgesamt 19 Theaterbe-  
sitzerforderungen wird auf dem Wege über  
den Kongreß zur gesetzlichen Erfüllung ge-  
trieben, die Mehrzahl der Theaterbesitzer-  
wünsche aber wird durch enge Fühlung-  
nahme mit den Verleihern der Lösung  
nähergebracht.

Die von der amerikanischen Bundesregie-  
rung zur Zeit geführte Untersuchung über  
die Kapitalverflechtungen in der Filmindu-  
strie und das Konzernwesen kommt den  
Theaterbesitzern in der Durchdrückung  
ihrer Forderungen sehr zustatten; denn die  
Verleiher sind jetzt stark daran interes-  
siert ihre Gegnerschaft nicht unnötig zu  
vergrößern. Die Bundesregierung verlangt,  
wie wir bereits vor einiger Zeit berichten  
konnten, die Trennung zwischen Verleih  
und Theaterbesitz, und wenn es zur Er-  
füllung dieser Regierungsforderung kom-

men sollte, dann ist einer der wichtigsten  
Punkte im Kampfprogramm des ersten  
Theaterbesitzerverbandes, der Allied States  
Association of Motion Picture Exhibitors,  
nämlich die Forderung nach Unterbindung  
der Theaterkonzerne erfüllt.

Die Maßnahmen der Bundesregierung,  
die vom ersten Tage an von den allmäch-  
tigen Verleihkonzernen verschiedentlich und  
bewußt durchkreuzt wurden, sind daher  
den Theaterbesitzern eine wertvolle Stütze,  
und es verlautet, daß die Verleiher sich  
bereits auf weitgehende Zugeständnisse den  
Theaterbesitzern gegenüber verstanden  
hätten.

### Ein Welt-Film-Archiv.

Im August 1939 soll in New York der erste  
Kongreß der internationalen Föderation  
stattfinden, die sich die Schaffung eines  
Welt-Film-Archivs zum Ziel gesetzt hat.  
In New York und London sollen Museen  
eingerrichtet werden, in denen gegen Feuer  
und Feuchtigkeit gesichert alle Filmstreifen  
aufbewahrt werden können, denen eines  
Tages eine historische Bedeutung zukom-  
men dürfte. Bisher hat diese Föderation  
vier Mitglieder: Die National-Film-Library  
des britischen Filminstituts, das Reichsfilm-  
Archiv in Berlin, das Museum für moderne  
Filmkunst in New York und Cinémathèque  
française in Paris. Das Zentralbüro der  
Föderation soll vorläufig im Palais Royal  
in Paris untergebracht werden.

### Ein neuer Frank Capra-Film.

Eines der erfolgreichsten amerikanischen  
Bühnenstücke «You can't take it with you»,  
von George S. Kaufmann, ist von Frank  
Capra mit Lionel Barrymore, James Ste-  
wart, Jean Arthur (Mister Deeds geht in  
die Stadt) und Edward Arnold (Come and  
get it) verfilmt worden. Das Zürcher Schau-  
spielhaus hat das Stück unter dem deut-  
schen Titel «Freut euch des Lebens» auf-  
geführt; es ist außergewöhnlich witzig,  
lebendig, gescheit, lebenswürdig und  
menschlich geschrieben. Wir sind überzeugt,  
daß der Film Frank Capras dasselbe Lob  
verdient. Die Uraufführung war ein großer  
Erfolg.

### Walt Disney's Rekord.

Der Erfolg des «Schneewittchen»-Films  
von Walt Disney übersteigt nicht nur die  
hochgespannten Erwartungen der amerika-  
nischen Produzenten, sondern auch alle  
Höchstannahmen, die man bisher auf dem  
Gebiet des Films verzeichnen konnte.

Die Pariser Tageszeitung «Excelsior» ver-  
öffentlichte kürzlich eine interessante Sta-  
tistik, aus der hervorgeht, daß dieser Film,  
dessen Herstellung ungefähr 55 Millionen  
Francs gekostet hat, bis Ende September  
135 Millionen in Amerika und 50 Millionen  
allein in Großbritannien eingebracht hat.  
Während «Ben Hur» 140 Millionen und  
«Der Jazzsänger» mit Al Jolson 175 Millio-  
nen erreichten, erwartet man für «Schnee-  
wittchen» die Rekordsumme von — 250

Millionen Francs, also mehr als 30 Millio-  
nen Schweizer Franken.

### Katholische Filmnotizen.

Der Regisseur Maurice Gleize, der für  
seinen Film «Ehrenlegion» den Großen  
Preis des französischen Filmes erhalten  
hat, geht nun daran, zwei besonders fes-  
selnde Gestalten des katholischen Lebens  
zu verfilmen: «Therese Martin» und «Die  
Stimme der Wüste». «Therese Martin», zu  
dem er selbst unter Mitarbeit von Dupuy-  
Mazuel das Drehbuch schrieb, wird mit  
allen Mitteln der modernen Filmtechnik  
die ergreifende Gestalt der Heiligen von  
Lisieux darstellen. In der «Stimme der  
Wüste» umriß der Drehbuchverfasser Du-  
puy-Mazuel das Leben des afrikanischen  
Kardinals Lavigerie.

Soeben hat man in London vor einem  
auserwählten Publikum, unter dem man  
unter anderen hohen geistlichen und welt-  
lichen Würdenträgern auch S. E. Kardinal  
Hinsley, Erzbischof von Westminster, be-  
merken konnte, einen neuen Film uraufge-  
führt, der dem Leben des hl. Don Bosco,  
des Begründers des Salesianer Ordens ge-  
weihet ist. Im Verlauf einer kurzen An-  
sprache gab der Kardinal seiner Hoffnung  
auf einen guten Erfolg des Filmes Ausdruck  
und betonte dabei die Bedeutung und Not-  
wendigkeit einer katholischen Produktion.

Auf eine Initiative des Bischofs Gerlier,  
dessen lebhaftes Interesse für alle moder-  
nen Gestaltungsmittel bekannt ist, wird  
man in der St. Johannes-Kirche in Lyon  
ein feierliches Pontifikalamt nach dem  
Lyoner Ritus für eine Verfilmung rekon-  
struieren. In dieser Stadt haben sich lita-  
urgische Gebräuche erhalten, die man sonst  
nirgendwo mehr finden kann. Sie werden  
uns nun durch den Film erhalten bleiben.  
Diese denkwürdige Verfilmung wird einen  
Teil eines großen Dokumentarfilmes über  
die Stadt Lyon ausmachen, dessen Verwirk-  
lichung auf amtliche Initiative zurückgeht.  
(N. Z. Nachr.)

## FILM-TECHNIK

### Betrifft Projektionskohlen.

Haben Sie ungleich abbrennende Kohlen,  
zischendes, oder schwankendes Licht, so  
liegt dies fast ausschließlich daran, daß die  
Kohlen nicht genügend gelagert wurden,  
das heißt nicht genügend durchgetrocknet  
sind. Aus einer Rundfrage unter den ame-  
rikanischen Fachleuten und Operateuren  
geht dies aus über 200 eingegangenen An-  
worten ganz eindeutig hervor. Es wurde  
festgestellt, daß in Amerika die verschie-  
denen Markensorten alle ziemlich gleich-  
wertig sind und der Fehler bei schlechtem  
Licht an zu feuchten Kohlen liegt. Außer-  
lich ist natürlich nicht festzustellen ob  
Kohlen noch nicht genügend trocken sind,  
deshalb empfiehlt es sich, nicht zu kleinen  
Vorrat anzuschaffen und die Kohlen an

### CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Développement  
impeccable  
de négatifs

Einwandfreie  
Negativ-  
Entwicklung